



KONZEPTION UND SATZUNG



KATHOLISCHES KINDERHAUS „ST. JOHANNES“

Am Kirchberg 8
84439 Steinkirchen
Tel.: 08084 / 94110

e-mail: St-Johannes.Steinkirchen@kita.erzbistum-muenchen.de



1	VORWORT DES TRÄGERS.....	1
2	EINRICHTUNGSÜBERGREIFENDES LEITBILD DER KATHOLISCHEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IM LANDKREIS ERDING	2
3	GESETZLICHE VORGABEN	3
3.1	§1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE FÜR DIE INDIVIDUELLE FÖRDERUNG.....	3
3.2	§2 BASISKOMPETENZEN	3
3.3	§3 KINDERSCHUTZ	4
4	RAHMENBEDINGUNGEN	4
4.1	STANDORT UND BESCHREIBUNG DES KINDERHAUSES.....	4
4.2	KONTAKTDATEN	5
4.3	TRÄGERSCHAFT	5
4.4	PERSONELLE BESETZUNG.....	6
4.5	RÄUMLICHE AUSSTATTUNG.....	7
4.6	ÖFFNUNGSZEITEN	8
4.7	SCHLIEßZEITEN	8
5	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	9
5.1	BILD VOM KIND.....	9
5.2	LEITZIELE VON BILDUNG	9
6	BASISKOMPETENZEN.....	10
6.1	PERSONALE KOMPETENZEN	10
6.2	KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT	11
6.3	LERNMETHODISCHE KOMPETENZ	12
6.4	KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNG UND BELASTUNG	12
7	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	13
8	THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	14
8.1	SOZIAL – EMOTIONALE BILDUNG UND ERZIEHUNG	14
8.2	EHTISCH – RELIGIÖSE BILDUNG	14
8.3	SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG.....	15
8.4	NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG	15
8.5	MATHEMATISCHE BILDUNG	16
8.6	INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG UND MEDIENBILDUNG.....	16
8.7	UMWELTBILDUNG UND UMWELTERZIEHUNG.....	17
8.8	ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG	17
8.9	MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG	18
8.10	BEWEGUNGSBILDUNG, SPORT	18
8.11	GESUNDHEITSBILDUNG	19
9	THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	19
9.1	ÜBERGÄNGE DES KINDES.....	19
9.1.1	Übergang Familie – Kinderkrippe – Eingewöhnung	19
9.1.2	Übergang Kinderkrippe – Kindergarten	20
9.1.3	Übergang Familie - Kindergarten.....	21
9.1.4	Übergang Kindergarten - Grundschule.....	21
9.1.5	Übergang vom Kinderhaus in eine andere Einrichtung	22
10	UMGANG MIT INDIVIDUELLEN UNTERSCHIEDEN UND SOZIOKULTURELLER VIELFALT	22
10.1	KINDER VERSCHIEDENEN ALTERS.....	22
10.2	GESCHLECHTERSENSIBLE BILDUNG.....	22
10.3	INTERKULTURELLE ERZIEHUNG.....	23
11	INTEGRATION - UMGANG MIT KINDERN MIT BEHINDERUNG ODER VON BEHINDERUNG BEDROHT	24
12	PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE	25

13	BILDUNGSPROZESSE – METHODEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	26
13.1	FREISPIELZEIT	28
13.2	VON GEMEINSAMER BROTZEIT ZUR GLEITENDEN BROTZEIT	29
13.3	MITTAGESSEN	30
13.4	MITTAGSRUHE	31
13.5	PARTIZIPATION	31
13.6	GEZIELTE ANGEBOTE	33
13.7	WÖCHENTLICHE AKTIONEN.....	33
13.8	VORBEREITUNG AUF DIE SCHULZEIT	34
13.9	FESTE UND AKTIONEN.....	34
14	PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ELTERN	35
14.1	GESPRÄCHE MIT EINZELNEN ELTERN	35
14.2	KONTAKTE MIT ELTERNGRUPPEN.....	35
14.3	INFORMATIONSWERTERGABE	36
14.4	ELTERNBEIRAT.....	36
14.5	ELTERNMITARBEIT/TEILHABE	37
14.6	BESCHWERDEMANAGEMENT	37
14.7	TEAMARBEIT	37
14.8	ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	38
14.9	VERNETZUNG UND KOOPERATION	40
14.10	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	38
14.11	QUALITÄTSSICHERUNG	39
15	SCHLUSSWORT.....	41



1 Vorwort des Trägers

Für Eltern sind ihre Kinder ein wunderbares und kostbares Geschenk, aber zugleich auch eine große Aufgabe. Sie wünschen sich für ihre Kinder, dass sie eine gute und wertvolle Zukunft haben und dass sie glückliche Schritte ins Leben gehen können. Zugleich spüren sie auch, dass dies nicht selbstverständlich ist und dass das Glück der Kinder auf vielfältige Weise bedroht ist.

Als Jesus einmal von Kindern umgeben war, nahm er sie zu sich, „legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10, 13). Damit zeigte er, wie sehr Kinder den Schutz und den Segen Gottes brauchen und er machte auch deutlich, dass Kinder von Anfang an eigenständige Personen sind, die Wert und Würde haben, aber auch Unterstützung und Förderung brauchen. Und wenn Jesus von Gott seinem Vater spricht, wird deutlich, dass unser Gott ein liebender Gott ist, der sich daran freut, dass wir freie und reife Menschen sind, die Gott mit wunderbaren Fähigkeiten und Begabungen ausgestattet hat. Gott will, dass wir diese Talente in uns entdecken und für uns, für unsere Mitmenschen und die Schöpfung einsetzen.

Aus diesem Hintergrund wird verständlich, dass in unseren Kindertagesstätten für ihr Kind ein Raum entstehen soll, in dem es sich geborgen weiß und entfalten kann und so zu einem hoffenden, liebenden und glaubenden Menschen heranwächst, der sich selbst annehmen und sich über die Wunder der Schöpfung freuen kann. Dadurch soll er/sie liebende Beziehungen aufbauen können und bereit sein, für die Welt von heute Verantwortung zu übernehmen.

Dies unseren Kindern zu ermöglichen ist eine große Aufgabe, vor der alle Eltern stehen und worin die Eltern durch unsere Kindertageseinrichtungen unterstützt werden sollen.

Da wir um unsere Verantwortung wissen, liegt uns viel daran, dafür zu sorgen, dass unsere pädagogischen Kräfte auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind und dass sie als Personen eine liebende und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Eltern in der Sorge um ihre Kinder partnerschaftlich unterstützen.

In dieser Konzeption wird sichtbar, wie wir konkret in unserer täglichen pädagogischen Arbeit den Auftrag umsetzen, den Sie uns geben, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.

P. Pawel Kruczek CR
Leiter des Pfarrverbands
Taufkirchen (Vils)



2 Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

Aus dem christlichen Glauben heraus dem Menschen zugewandt

- **Kinder bilden und fordern**
- **Eltern unterstützen und begleiten**
- **Gemeinsam handeln**
- **offen sein für alle**

Wir orientieren uns am christlichen Welt- und Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.

Grundlage dafür ist die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.

Dazu gehören:

- Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit,
- die ganzheitliche, elementare Bildung,
- die Ergänzung und Unterstützung der Familie,
- das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.

Jedes Kind ist uns einzig und wertvoll und wir begleiten es in seinem Entwicklungsprozess. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste, konstruktive Menschen zu werden. Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.

Als familienergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite. Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

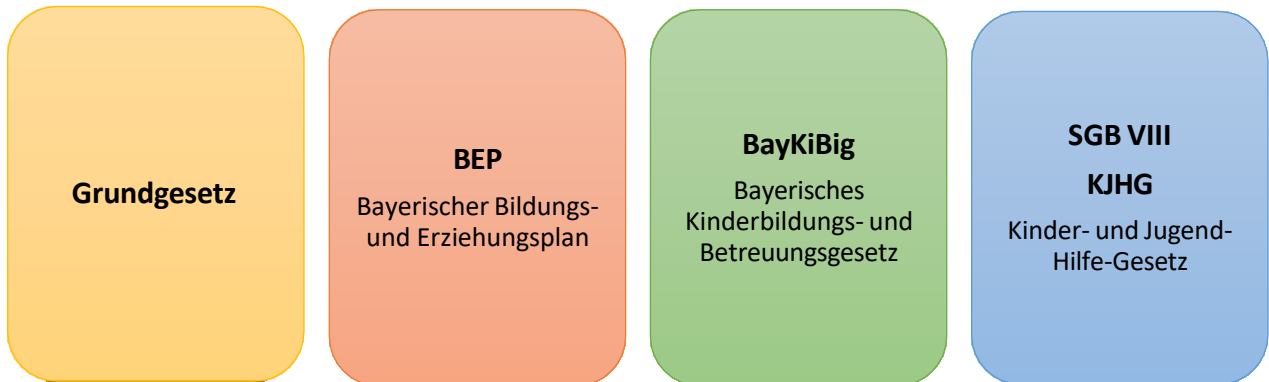
Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen. Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.

Unsere Kinderhaus ist wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familien.

3 Gesetzliche Vorgaben

Unser Kinderhaus orientiert sich an folgenden gesetzlichen Grundlagen:



Es folgt ein Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans.

3.1 §1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- (1) Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
- (2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

3.2 §2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

3.3 §3 Kinderschutz

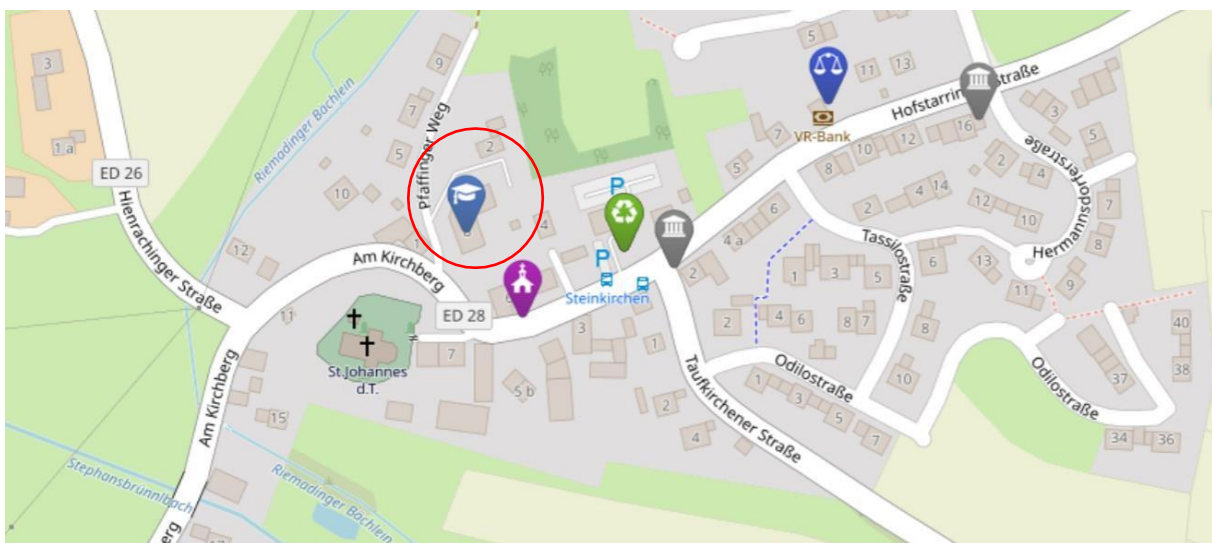
- (1) Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages (§ 8a SGB)
- (2) Bei konkreten Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung haben die Fachkräfte das Recht, die Koki - Koordinierende Kinderschutzstelle - anonym zur Beratung hinzuzuziehen.
- (3) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.
- (4) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.
- (5) Der Träger erlässt für alle den Kindern zugänglichen Räumen und den Außenbereich des Kinderhauses ein Rauchverbot.
- (6) Bei der Anmeldung zum Besuch des Kinderhauses sollen die Personensorgeberechtigten das gelbe Untersuchungsheft vorlegen.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Standort und Beschreibung des Kinderhauses

Im Ortskern von Steinkirchen, unterhalb des Pfarrhofes und des Rathauses, nordöstlich der Pfarrkirche, liegt das Pfarrkinderhaus.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Steinkirchen und Kirchberg.





4.2 Kontaktdaten

Büro: 08084 – 94110

Direkt verbunden sind Sie mit der:

Sonnengruppe	08084 – 5030 791
Regenbogengruppe	08084 – 5030 792
Mondgruppe	08084 – 5030 793
Sternchengruppe	08084 – 5030 794

E-Mail: St-Johannes.Steinkirchen@kita.ebmuc.de.de

4.3 Trägerschaft

Träger des Kinderhauses Steinkirchen ist der Kita-Verbund Taufkirchen/Vils, zu welchem noch die Kinderhäuser

- Mariä Heimsuchung Hohenpolding
- St. Stephanus Moosen
- Pauli-Bekehrung Taufkirchen und
- Katholisches Kinderhaus Inning am Holz gehören.

Frau Daniela Röder ist als Verwaltungsleiterin unter anderem zuständig für Personalangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Haushaltsplanung.



Kath. Pfarramt Pauli Bekehrung
Paulusweg 2
84416 Taufkirchen / Vils

Tel.: 08084 – 5032014
E-mail: daroeder@ebmuc.de



4.4 Personelle Besetzung

Leitung: Angelika Weber

Sonnengruppe:



Sabine Algasinger (Stellvertr. Leitung, Gruppenleitung, päd. Fachkraft)
Christine Stockinger (päd. Fachkraft)
Carina Huber (päd. Ergänzungskraft)
Claudia Lechner (päd. Ergänzungskraft)
Quirin Rampl (SEJ-Praktikant)

Regenbogengruppe (Integrationsgruppe):



Julia Empl (Gruppenleitung, päd. Fachkraft)
Renate Selmaier (päd. Fachkraft)
Brigitte Ruhnau (päd. Ergänzungskraft)
Nicole Rosenberger (päd. Ergänzungskraft)

Mondgruppe:



Helga Held (Stellvertr. Leitung, Gruppenleitung, päd. Fachkraft)
Michaela Weißhart-Kufner (päd. Ergänzungskraft)
Lena Potocnik (päd. Ergänzungskraft)

Sternchengruppe (Krippe):



Evi Orthuber (Gruppenleitung, päd. Fachkraft)
Sarah Sedlmayer (päd. Ergänzungskraft)
Nadine Glinitzki (päd. Ergänzungskraft)
Iga Przygoda (Praktikantin)

4.5 Räumliche Ausstattung

Unser geräumiges Kinderhaus erstreckt sich über zwei Ebenen.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume für Kindergartengruppen, Kindertoiletten und Garderoben.

Des Weiteren befindet sich im Erdgeschoss das Büro, die Gemeinschaftsküche und ein große, helle Aula in der sich ein Kinderatelier befindet.

Im ersten Stock hat sich seit September 2019 die dritte Kindergartengruppe (Mondgruppe) im ehemaligen Turnraum eingerichtet. Dieser Gruppenraum ist ebenso mit angrenzendem Intensivraum und Kindertoilette ausgestattet.

Die Räumlichkeiten der Krippengruppe befinden sich auch im ersten Stock. Diese umfassen einen großen, hellen Gruppenraum mit altersentsprechender und entwicklungsangemessener Kletter-Einbaute, einem Wickelbereich, angrenzendem Schlafraum und Krippentoiletten.

Eine eigene Garderobe für die Krippenkinder ist im Eingangsbereich.

Zudem umfasst der erste Stock das Personalzimmer und einen Haushaltsraum.

Der neu ausgebaute Turnraum befindet sich seit September 2020 im Keller des Kinderhauses. Zusätzlich konnte neben Lagerräumen ein weiterer Intensivraum dort Platz finden.

Im Außenbereich gibt es eine große Terrasse und einen Garten mit verschiedenen Spielbereichen: Schaukeln, Sandkasten, Rutschen, Wipptier, Spielhaus, Klettergerüste sowohl für Kindergarten- als auch für Krippenkinder, einen kleinen Hügel und ein großes Rohr zum Durchkriechen. In einem Gartenhäuschen finden Sandspielsachen und Fahrzeuge Platz.





4.6 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist Montag bis Freitag: 7:00 Uhr – 15:30 Uhr geöffnet.

- Von 7 Uhr bis 7:15 Uhr werden alle Kinder gruppenübergreifend in der Sternchengruppe betreut, danach gehen Sie in ihre Stammgruppen.

In der Krippengruppe kann eine kürzere Buchungszeit von 3-4 Stunden gebucht werden.

Wir bieten folgende Buchungszeiten:

- 4-5 Stunden
 - 5-6 Stunden
 - 6-7 Stunden
 - 7-8 Stunden
 - 8-9 Stunden
- Die Buchungszeiten ergeben sich aus dem Wochendurchschnitt der gebuchten Betreuungszeit.
- Buchungszeiten können am Anfang des Kindergartenjahres (Oktober) und zum Halbjahr (Februar) geändert werden
 - Buchungsänderungen bedürfen der Absprache mit der Leitung.
 - Die Kernzeit ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit wird in den Gruppen pädagogisch gearbeitet und es befinden sich keine Eltern mehr im Haus.

4.7 Schließzeiten

Das Betriebsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Pro Kita-Jahr ist unsere Einrichtung an max. 30 Tagen geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu jedem neuen Kinderhausjahr in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt und bekannt gegeben. Zusätzlich stehen dem Personal bis zu fünf sogenannte Teamtage zur Weiterbildung pro Kita- Jahr zu. An diesen Tagen ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.



5 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

5.1 Bild vom Kind

In unserem Kinderhaus wird jedes Kind von Geburt an als kompetentes, einzigartiges Individuum und als Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung wahrgenommen. Es bringt einen Rucksack an individuellen Merkmalen und Vorerfahrungen wie Temperament, Anlagen, Stärken, Interessen und Bedingungen des Aufwachsens mit in unser Haus. Daher steht ein wertschätzender, respektvoller Umgang, der den Lern- und Entwicklungsprozess jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und es dort abholt wo es steht, an oberster Stelle.

Wir arbeiten ressourcenorientiert mit dem Ansatz der Ko-Konstruktion, der auf Selbstbildung und sozialer Interaktion beruht. Hierbei nehmen wir Kinder in ihrem Handeln bewusst und aufmerksam wahr und ermöglichen dadurch viel Eigenaktivität. Durch anregende Impulse und eine ansprechende Lern- und Entwicklungsumgebung erschließen wir mit den Kindern gemeinsam die Welt ko-konstruktiv, wozu auch ein gegenseitiges Vermitteln von Vorstellungen dienlich ist. So entwickelt sich ein Umfeld, in dem das Kind sich wohlfühlen kann, um seine Stärken zu entwickeln, positive Beziehungen aufzubauen und Motivation und Freude am täglichen Lernen entsteht.

5.2 Leitziele von Bildung

Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz

Schon früh und vor ihrem Schuleintritt können Kinder lernen, wie man lernt, und somit auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist.

Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeiten, eine positive Lebenseinstellung, sowie den Aufbau guter Beziehungen stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. So lernt es mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.



6 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. (siehe BEP)

6.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung	• <u>Selbstwertgefühl</u> – Kinder sollen sich für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sein • <u>Positives Selbstkonzept</u> – sich als lern- und leistungsfähig betrachten – kompetenter Umgang mit eigenen Gefühlen – sich als liebenswert und geliebt betrachten
Motivationale Kompetenz	• <u>Autonomie erleben</u> – Kinder dürfen mitentscheiden, was sie tun und wie sie es tun – Kinder erleben sich als Verursacher eigener Handlungen • <u>Kompetenzerleben</u> – wir konfrontieren Kinder mit Aufgaben, die dem Leistungsniveau entsprechen – wir loben für Anstrengung • <u>Selbstwirksamkeit</u> – Kind ist zuversichtlich, dass es schwierige Aufgaben bewältigt. • <u>Selbstregulation</u> – Kind lernt eigenes Verhalten zu steuern • <u>Neugier und individuelle Interessen</u>
Kognitive Kompetenz	• <u>Differenzierte Wahrnehmung</u> – wir regen die Kinder an, durch all ihre Sinne die Umwelt wahrzunehmen • <u>Denkfähigkeit</u> – wir stellen den Kindern Denkaufgaben und unterstützen sie bei der Begriffsbildung • <u>Gedächtnis</u> – Gedächtnis trainieren – Geschichten nacherzählen – Inhalt des Gelernten wiederholen • <u>Problemlösefähigkeit</u> – Problemlösungsalternativen entwickeln – ermutigen zu eigener Lösung – dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern • <u>Phantasie und Kreativität</u> – malen nach eigenen Vorstellungen – Phantasie und Kreativität zeigt sich im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich
Physische Kompetenz	• <u>Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden</u> • <u>Grob- und feinmotorische Kompetenzen</u> – Bewegungsdrang ausleben dürfen – den Körper beherrschen – Kinder entwickeln Geschicklichkeit • <u>Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung</u> – lernen, dass man sich für bestimmte Aufgaben körperlich oder geistig anstrengen muss – lernen, dass man sich nach Anstrengungen auch wieder entspannt



6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen	• <u>Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern</u> - im Kindergarten werden Beziehungen aufgebaut, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind • <u>Empathie und Perspektivenübernahme</u> - wir fördern Kinder sich in andere Personen hineinzusetzen • <u>Kommunikationsfähigkeit</u> – sich angemessen ausdrücken, andere ausreden lassen, zuhören, bei Unklarheit nachfragen. • <u>Kooperationsfähigkeit</u> – Kinder lernen sich mit anderen abzusprechen und zusammen zu arbeiten (Tisch decken, Rollenspiele) • <u>Konfliktmanagement</u> – Konfliktlösungen und Kompromisse finden
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	• <u>Verantwortung für das eigene Handeln</u> – lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind • <u>Verantwortung anderen Menschen gegenüber</u> – lernen, sich für Schwächere einzusetzen • <u>Verantwortung für Umwelt und Natur</u> – sensibel werden für alle Lebewesen – einen schonenden Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen erleben
Entwicklung von Werten- und Orientierungskompetenzen	• <u>Werthaltungen</u> – christliche und zwischenmenschliche Werte vermitteln – Erzieher leben Werte vor • <u>Moralische Urteilsbildung</u> – Streitfragen im Alltag erkennen, reflektieren und Kinder ermuntern Stellung zu beziehen • <u>Unvoreingenommenheit</u> – sich für Menschen anderer Kulturkreise interessieren, ihnen offen begegnen und Wertschätzung entgegenbringen • <u>Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein</u> – jeder hat das Recht als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden • <u>Solidarität</u> – Kinder sollen in der Gruppe zusammenhalten, sich füreinander einsetzen, eigene Bedürfnisse und Wünsche den Mitmenschen gegenüber zum Ausdruck bringen
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	• <u>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln</u> – Entscheidungen und Konflikte auf demokratischen Weg lösen • <u>Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes</u> – Kinder sollen in der Lage sein, eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten



6.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt	• Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen wird angelegt • Erworbenes Wissen anwenden • Neben dem Erwerb von Allgemeinbildung wollen wir die Fähigkeit zu Lernen und das Lernen, wie man lernt, gezielt fördern.
------------------------------	--

6.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Widerstandsfähigkeit und Resilienz	• Schwierige Lebensumstände bewältigen • Lernen mit Veränderungen und Belastungen in ihrem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu sehen
---	---



7 Beobachtung und Dokumentation

Entwicklungsbeobachtungen

Regelmäßige Beobachtungen lassen uns Bedürfnisse und Entwicklungsschritte beim Kind erkennen. Um das Kind dort abholen zu können wo es steht, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch haben wir die Möglichkeit, Stärken und Schwächen wahrzunehmen, wobei wir darauf achten, ressourcenorientiert zu arbeiten.

Die Beobachtungen beziehen sich auf folgende Aspekte:

- Entwicklung in den Bereichen Sprechen und Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- Motorik
- Sozialverhalten
- Körperliche Gesundheit

Um die Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren, verwenden wir folgende Beobachtungsbögen/ -medien:

- SELDAK
(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- SISMIK
(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- PERIK
(Positive Entwicklung und Resilienz im Kinderalltag)
- Beobachtungsbogen angelehnt an Kuno Beller
(Für Krippenkinder)
- „Auf einen Blick“
- Portfolio



8 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Sozial – emotionale Bildung und Erziehung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass sich Kinder in einer sozialen Gemeinschaft zurechtfinden und integrieren können.

Die Kinder sollen bei uns ihre bereits erworbenen Kompetenzen weiterentwickeln und differenzieren. Sie sollen lernen, sich in Andere hineinzusetzen, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft entwickeln, Verantwortung für sich aber auch für Andere zu übernehmen. Sie sollen in der Lage sein, die eigenen Gefühle zu deuten um damit umgehen zu können.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Vorleben von Werten
- Begleitung von Konfliktsituationen und gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen
- Beobachtung + Begleitung des Freispiels
- Demokratische Teilhabe der Kinder am Alltag
- Freie Wahl von Spielpartner und Spielbereiche

Durch gezielte Angebote:

- Gespräche
- Gruppendienste
- Kreisspiele
- Bilderbücher/ Geschichten
- Tischspiele
- Rollenspiele
- Gruppenübergreifende Angebote

8.2 Ehtisch – religiöse Bildung

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene, religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Vorbildwirkung des pädagogischen Personals
- gelebte Werterhaltung im Alltag
- Wertschätzender Umgang mit der Umwelt

Durch gezielte Angebote:

- Religiöse Geschichten und Bilderbücher
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- Tischgebet
- Kirchenbesuche u. Gottesdienste
- Besuche eines Geistlichen im Kinderhaus
- Kettenheiten (gemeinsames Legen von Bodenbildern mit Hilfe von Tüchern, Natur-, Alltagsmaterialien, o.Ä.)



8.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Fingerspielen, Versen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Formen entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Gespräche in der Freispielzeit z.B. Rollenspiele und Tischspiele
- Gespräche während der Brotzeit (Tischgebet, Gespräche am Tisch)
- sprachliche Begleitung im Alltag

Durch gezielte Angebote:

- Geschichten und Geschichtensäckchen
- Märchen
- Bilderbücher
- Verse, Reime, Gedichte und Fingerspiele
- Lieder
- Kreisspiele
- Hören- Lauschen- Lernen
- Rätsel
- Morgenkreis
- Kniereiter

8.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sollen lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen.

Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Konstruktionsmaterial
- Garten als Erfahrungsraum
- TipToi- Bücher

Durch gezielte Angebote:

- Forschen und Experimentieren
- Beobachtungen aus dem Naturkreislauf
- Spaziergänge
- Naturbetrachtungen



8.5 Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.

Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in dem sie spielerisch und mit allen Sinnen, mit mathematischen Inhalten experimentieren.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Tisch und Würfelspiel
- Konstruktionsmaterial (z.B. Lego, Bauklötze,...)
- Regenbogenbausteine
- Legematerialien
- Kindergartentrainer
- Mini Lük
- Rollenspiele (z.B. Kaufladen)

Durch gezielte Angebote:

- Abzählen
- Lieder und rhythmische Spielangebote
- Kalender – Monate und Tage benennen - Zeitgefühl
- Übungsblätter mit Zahlen, geometrischen Formen, Linien,
- Kochen (Wiegen, Abmessen)
- Spiele zur Raumwahrnehmung (innen, aussen, vor, hinter, neben,...)
- Kimspiele (Was fehlt?)

8.6 Informationstechnische Bildung und Medienbildung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Lesecke mit Bilderbüchern
- CD-Player
- Toni-Box
- TipToi-Bücher
- Portfolio-Odrner

Durch gezielte Angebote:

- Bilderbücher
- CD's
- Anhören von Liedern und Geschichten
- Zeitungsartikel
- gemeinsames Fotografieren
- Kamishibai



8.7 Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Tisch und Würfelspiel
- Konstruktionsmaterial (z.B. Lego, Bauklötze,...)
- Regenbogenbausteine
- Legematerialien
- Kindergartenentrainer
- Mini Lük
- Rollenspiele (z.B. Kaufladen)

Durch gezielte Angebote:

- Gemeinsame Spaziergänge
- Sozialisation kennen lernen (Besuch bei der Bank, Feuerwehr, Bauernhof und Wald)
- Beobachtungen der Kinder aufgreifen und besprechen
- Sachbücher
- Experimente (z.B. Wasser, Luft,...)
- Verkehrserziehung
- Beobachtung der Jahreszeiten
- Anschauungen (z.B. Wachstum,...)

8.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihre Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Bereitstellung verschiedenster Materialien für Mal- und Basteltisch
- Kinderschere
- Kinderknete
- Verkleidungsmöglichkeiten
- Legematerialien
- Wertschätzung der Werke ohne persönlicher Wertung
- Individualität zulassen und stärken
- Freude am kreativen Gestalten unterstützen

Durch gezielte Angebote:

- Erlernen verschiedenster Mal- und Gestaltungstechniken
- Basteln von Geschenken
- Sinneswahrnehmung (z.B. Matschen mit Fingerfarbe)
- Einübung von Rollenspielen (z.B. Krippenspiel, Theater für Sommerfest, ...)
- Dekorationen herstellen für unsere Räume
- Legen mit „Kett-Materialien“
- Geburtstagsbilder malen
- Bilder zu Geschichten malen



8.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Ein Ziel unserer Musikerziehung ist, den Kindern Freude an Musik und Gesang, sowie Bewegung und Tanz zu vermitteln. Musik ist ein Teil kindlicher Erlebniswelt und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte persönliche Entwicklung des Kindes.

Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheiten erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennenzulernen

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Musik oder Hörspiele in der Freispielzeit
- Spontanes singen, musizieren und tanzen

Durch gezielte Angebote:

- Lieder
- Umgang mit Instrumenten
- Liedbegleitung mit Instrumenten
- Tanzen und Bewegung zur Musik
- Klanggeschichten
- Kreis- und Singspiele
- Rhythmik
- Einsatz von Körperinstrumenten (z.B. Stampfen, Klatschen, Patschen, ...)
- Mundmotorische Übungen
- Spielerische Übungen zu Laut und Leise

8.10 Bewegungsbildung, Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes erproben. Da jedes Kind einen natürlichen Drang und Freude daran hat, sich zu bewegen, zählt die Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Die tägliche Bewegung stärkt das Körperbewusstsein und trägt entscheidend zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Im Alltag werden sowohl Grob- als auch Feinmotorik gefördert.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Garten
- Terasse
- Turnraum
- Bewegungsbausteine
- Einbaute in Krippenraum

Durch gezielte Angebote:

- Wöchentliche Turnstunden
- Rhythmikangebote
- Kreisspiele
- Bewegungslieder und -spiele
- Spaziergänge und Ausflüge



8.11 Gesundheitsbildung

Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten anzueignen.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote:

- Händewaschen nach der Toilette, vor und nach dem Essen
- Nase putzen bei Schnupfen, Papiertaschentücher liegen bereit
- Gesunde Ernährung
Vitamin- und energiereiche Brotzeit, keine Süßigkeiten
- jederzeit zugängliche Trinkstation mit eigenem Becher
- Witterungsgerechte, ordentliche und bequeme Kleidung und Schuhe (auch für Spiel im Garten, Spaziergänge, etc.)
- Mittagsschlaf der Krippenkinder
- Mittagsruhe der Kindergartenkinder
- tägliche Spielzeit im Garten
- Ruhezeiten z.B. Kuschelecke

Durch gezielte Angebote:

- Zahngesundheit (LAGZ-Aktion „Seelöwe“)
- Sauberkeitserziehung (Wickeln, Töpfchen)
- Gezielte Aktionen zum Thema „Erste Hilfe“ bei Verletzungen und Unfällen
- Müslitag
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Höhenberger Biokiste
= wöchentliche Lieferung von Obst, Gemüse und Milchprodukten
- Trinkstation mit eigenem Becher

9 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

9.1 Übergänge des Kindes

Übergänge gehören zum Leben. Deshalb ist es uns wichtig, dass Kinder neue Lebensabschnitte gut bewältigen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, damit sie lernen, Veränderungen und neuen Situationen positiv zu bewältigen.

9.1.1 Übergang Familie – Kinderkrippe – Eingewöhnung

Der Eintritt in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich (erstmalig) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Vor dem ersten Tag sollten Kennenlerngespräche zwischen der Leitung, den Eltern und der pädagogischen Fachkraft, die die feste Bezugsperson des Kindes sein soll, stattfinden. Die Eingewöhnung in der „Sternchengruppe“ geschieht angelehnt an das „Berliner Modell“.



In den Wochen der Eingewöhnung sollten die Eltern sich ausreichend Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung besuchen zu können. Die Eingewöhnung dauert in der Regel mindestens zwei Wochen und kann sich auf bis zu acht Wochen ausdehnen.

Ablauf der Eingewöhnung:

Die ersten drei Tage ist das Kind ca. eine Stunde zusammen mit einem Elternteil in der Krippe. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind jedoch volle Aufmerksamkeit. Er agiert beobachtend und als „sichere Basis“ für das Kind. Die pädagogische Fachkraft nimmt beispielsweise durch interessante Spielangebote oder kleine Hilfestellungen vorsichtig Kontakt zum Kind auf. So baut sich schrittweise ein vertrauensvolles Verhältnis auf.

Frühestens am vierten Tag geschieht ein erster kurzer Trennungsversuch (ca. 10 - 15 Minuten). Voraussetzung ist, dass das Kind genug Vertrauen und Sicherheit aufzeigt und Absprachen zwischen Erzieherin und Eltern stattgefunden haben. Schrittweise soll das Kind dann eine kurze Zeit ohne Elternkontakt in der Gruppe sein, wobei sich die Eltern anfangs noch in einem Nebenzimmer in der Einrichtung aufhalten, um bei Bedarf zeitnah zur Verfügung zu stehen. Langsam gewöhnt sich das Kind an die tägliche Trennung von den Eltern, und die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung kann gesteigert werden. Das pädagogische Team und die Eltern gehen in der Eingewöhnungsphase ganz behutsam auf die Kontaktbedürfnisse des Kindes ein.

Die Dauer der Betreuung in der Kinderkrippe sollte langsam gesteigert werden und individuell auf die Bedürfnisse und die Reaktionen des einzelnen Kindes abgestimmt werden. Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann.

Erst wenn das Kind die neue Bezugsperson akzeptiert und die Krippe als „sichere Basis“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Hineinwachsen in den Krippenalltag

Der tägliche Austausch mit den Eltern ist wichtig für die Eingewöhnung. Das Kind sieht den engen Kontakt zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern. So kann es schneller Vertrauen zur neuen Bezugsperson fassen und kann im Beisein derer seinen Platz in der Krippengruppe finden.

Rituale bei Begrüßung und Verabschiedung können dem Kind Halt und Sicherheit geben. Beispielsweise das tägliche Winken am Fenster oder das Mitbringen eines vertrauten Kuscheltiers.

9.1.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Ein großer Vorteil unseres Kinderhauses ist, dass die Kinder eine lange Zeit in derselben Einrichtung verbringen können. So beginnen sie mit einer sanften Eingewöhnung in der Krippengruppe und können hausintern in eine Kindergartengruppe wechseln. Der Wechsel wird vom pädagogischen Personal bereits im Juni fachlich und fürsorglich vorbereitet und begleitet und beispielsweise durch Bücher und Gespräche mit den Kindern thematisiert.

Durch regelmäßige Besuche und „Schnuppern“ in den Kindergartengruppen lernen die Kinder Gruppenräume, Spielsachen, Regeln, neue Kinder und pädagogische Bezugspersonen frühzeitig kennen. Dies erleichtert den bevorstehenden Wechsel enorm.



9.1.3 Übergang Familie - Kindergarten

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder im Kindergarten gehen wir ebenfalls auf die individuellen Bedürfnisse ein und gestalten den Übergang dementsprechend.

Wichtigste Partner für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind die Eltern. Mit ihnen gemeinsam wird der Ablauf für eine bestmögliche Übergangsbewältigung erarbeitet.

Wir bieten an:

Schnuppern

Bei einem persönlichen Kennenlerngespräch mit Eltern und Kind dürfen die Kinder ihre neue Gruppe erkunden und ihre Gruppenleitung kennenlernen.

Gestaffelte Aufnahme

In den ersten Wochen des Jahres, werden wöchentlich nur 2-3 Kinder pro Gruppe aufgenommen. Dadurch ist es dem päd. Personal möglich dem neuen Kind möglichst viel Aufmerksamkeit und Zeit zu schenken.

Individuelle

Eingewöhnungszeiten

Der Aufenthalt der neuen Kinder, wird in den ersten Wochen individuell gestaltet und die Zeiten schrittweise gesteigert.

9.1.4 Übergang Kindergarten - Grundschule

In unseren Augen ist die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder die beste Vorbereitung auf die Schule. Sie beginnt nicht erst ein Jahr vor dem Schuleintritt, sondern bereits mit dem Kindergarteneintritt. Wir greifen die natürliche Neugierde der Kinder auf, indem wir für die verschiedenen Altersgruppen entsprechende Beschäftigungen anbieten.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule positiv zu gestalten, stehen wir in engem Kontakt mit der Grundschule Schröding/Hohenpolding. So wird für die Kinder das letzte Jahr vor Schuleintritt mit einigen Terminen und Aktionen bereichert, beispielsweise gegenseitige Besuchstage der Lehrer/Kinder, Screening, gemeinsame Turnstunde mit den Grundschulern, Elternabende, ... Dies begleiten die pädagogischen Fachkräfte und eine Kooperationsbeauftragte des Kinderhauses. Ein Kooperationskalender bietet Orientierung und Übersicht zur Planung.

9.1.5 Übergang vom Kinderhaus in eine andere Einrichtung

Kommt ein Wechsel in eine andere Einrichtung, wie z.B. SVE, Diagnose- und Förderklasse in Frage, finden gezielte Beobachtungen und Entwicklungsgespräche statt, in denen sich das pädagogische Personal mit den Eltern über den Bedarf an Bildungs- und Lernunterstützung der Kinder austauscht.

Die Eltern nehmen Kontakt mit entsprechenden Kooperationseinrichtungen auf. Mit Einverständnis der Eltern werden Entwicklungsbeobachtungen zwischen Kindergarten und Kooperationseinrichtung ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen abgesprochen.

10 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

*„Jeder ist ein wenig wie alle,
ein bisschen wie manche
und ein Stück einmalig, wie niemand sonst“.*

Verfasser unbekannt

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und respektiert. Unterschiede zwischen den Kindern werden in erster Linie als Chance voneinander zu lernen gesehen.

10.1 Kinder verschiedenen Alters

Durch die erweiterte Altersmischung bieten wir den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die unabhängig vom Alter den Interessen und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen.

Von einer erweiterten Altersmischung profitieren sowohl die Älteren, als auch die Jüngeren.

- Voneinander lernen, Hilfen annehmen und anbieten, gegenseitige Anregungen
- Jüngere lernen Gruppenregeln und Verhaltensweisen von den Großen
- Achtsamkeit, Rücksichtnahme Hilfsbereitschaft, Toleranz erlernen
- Eingewöhnung wird durch „Große“ erleichtert

10.2 Geschlechtersensible Bildung

Bei der geschlechtsspezifischen Bildung ist es uns wichtig, Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und trotzdem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung zu behandeln.



Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt. So können sich z.B. die Mädchen in der Bewegungsbaustelle Häuser bauen und die Jungen in der Puppenecke Verkleiden spielen.

Das Kind erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen.

Dazu gehört insbesondere:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen, Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

10.3 Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus unterschiedlichster kultureller Herkunft.

Der gemeinsame Alltag, bei dem sich Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund begegnen, bietet viele Möglichkeiten, interkulturelle Kompetenzen einzuüben.

Das Kind lernt bei uns z.B. durch gemeinsame Aktivitäten, Bücher, Lieder und Gespräche andere Kulturen kennen.

Dadurch erlebt es ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen und beschäftigt sich gleichzeitig mit der eigenen Herkunft. Die Kinder werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu achten, auch wenn sie sich nicht vollständig verstehen.

Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

11 Integration - Umgang mit Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedroht

*In unserem Kinderhaus wollen wir
alle Kinder Willkommen heißen.*

Grundsätze für die gemeinsame Bildung

- Jedes Kind wird in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und respektiert. Unterschiede zwischen den Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen.
- Die pädagogische Arbeit ist auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder zugeschnitten.
- Integrative Pädagogik ermöglicht es jedem Kind, sich auf seine Art in pädagogische Angebote einzubringen und dabei auch Erfolg zu haben.
- In unserem Kinderhaus arbeiten wir eng mit allen Eltern zusammen. Dabei ist uns Transparenz und Offenheit wichtig.

Es gibt für Kinder mit Behinderung, Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder einen erhöhten Förderbedarf haben, eine Integrationsgruppe mit besonderen Rahmenbedingungen. So werden eine intensive Begleitung, Bildung und Betreuung der Kinder und Familien gewährleistet. In den Regelgruppen und in der Kinderkrippe gibt es nach Bedarf die Möglichkeit der Einzelintegration.

Grundsätze für die gemeinsame Bildung – Pädagogische Grundlagen:

- ✓ Alle Kinder nehmen entsprechend ihrer Fähigkeiten am Tag teil.
- ✓ Sie spielen, leben und lernen miteinander und voneinander
- ✓ Sie grenzt keine Form der Behinderung aus und bietet jedem Kind entsprechend seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen vielfältige Anreize und Angebote.
- ✓ Es werden für alle Kinder die bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen angestrebt.
- ✓ Diese fördert in besonderem Maße die Toleranzfähigkeit, Empathie und die sozialen emotionalen Kompetenzen aller Kinder.



Wir sind als integratives Kinderhaus eng mit der Frühförderstelle Dorfen vernetzt. Der therapeutische Fachdienst umfasst beispielsweise Heilpädagogen, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten, welche regelmäßig (ein– zweimal wöchentlich) unsere Einrichtung besuchen und mit den Integrationskindern spezifische Fördermaßnahmen durchführen. Diese Maßnahmen sind in den Alltag eingebettet und ergänzen die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Der therapeutische Fachdienst steht in ständigem Austausch mit dem pädagogischen Personal.

12 Pädagogische Ansätze

Unsere handlungsleitenden Prinzipien:

- Kinder sind ernst zu nehmende Partner, wir begegnen Ihnen mit Wertschätzung und Achtung.
- Ein respektvoller, höflicher und liebevoller Umgang untereinander ist uns für eine harmonische Atmosphäre in unsere Einrichtung wichtig.
- Wir sehen das Spiel als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- Zeit für Kinder ist uns sehr wichtig. Zeit zum Zuhören, miteinander lachen, spielen und reden.
- Wir möchten, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen.
- Wir vermitteln den Kindern lebensnahe Themen.
- Wir alle lernen miteinander und voneinander.



13 Bildungsprozesse – Methoden der pädagogischen Arbeit

7.1 Tagesablauf

Um den Kindern in unserer Einrichtung Sicherheit zu geben, ist ein strukturierter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen, die von den Kindern mitgestaltet werden, von großer Bedeutung. Zeitlich versuchen wir unseren Ablauf den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Aufgrund von Alter und Entwicklungsstand unterscheiden sich die Tagesabläufe von Krippe und Kindergarten wie folgt:

Kinderkrippe

7:00 Uhr – 8.00 Uhr:	Bringzeit und Freispielzeit
8:00 Uhr – 9:00 Uhr:	Freispielzeit (<i>teils gezielte Angebote, oft in Kleingruppen</i>)
9:00 Uhr – 9:15 Uhr:	Morgenkreis (<i>Lieder und Fingerspiele, wer ist alles da? Kinder zählen, Wetter beobachten, usw.</i>)
9:15 Uhr – 9:45 Uhr:	Gemeinsame Brotzeit
9:45 Uhr – 11.20 Uhr:	Freispielzeit/Garten
11:20 Uhr – 12:00 Uhr:	Mittagessen
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00 Uhr – 14.00 Uhr:	Ruhezeit/Mittagsschlaf (<i>Umziehen, Wickeln, gemeinsames Ritual, Schlafen gehen</i>)
14:00 Uhr – 15:30 Uhr:	Freispielzeit/Nachmittagsbrotzeit/ Garten
Ab 14:00 Uhr:	Abholzeit



Kindergarten

7:00 Uhr - 7:15 Uhr	Frühdienst
7:15 Uhr - 8:00 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
ca. 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:30 Uhr - 11:00 Uhr	Freispielzeit, gezielte Aktivitäten, Brotzeit (<i>gleitend oder gemeinsam</i>)
11:00 Uhr - 12:15 Uhr	Gartenzeit
12:00 Uhr-12:30 Uhr	1. Abholzeit
12:30 Uhr - 13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:00 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr - 15:30 Uhr	Freispielzeit und Abholzeit

13.1 Freispielzeit

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“
 Albert Einstein
 Theoretischer Physiker (1879 – 1955)

Da bei Kindern das Lernen im und durch das Spiel erfolgt, hat das Freispiel eine große Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung und nimmt entsprechend viel Zeit unseres Tagesablaufs ein. Das Kind selbst bestimmt in dieser bedeutenden Zeit Spielmaterial, Spielpartner, Spielort, Spielart und die Spieldauer.

Einige Beispiele, was das Kind im Freispiel lernt:

Soziale Kompetenzen

- Teilen mit Anderen
- Kompromissbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Höflichkeit und Respekt

Personale Kompetenzen

- Selbstwirksamkeit erleben
- Spielideen entwickeln und ausprobieren
- Motivation und Begeisterung
- Umgang mit Misserfolgen
- Dabei bleiben, nicht aufgeben
- Erlebnisse verarbeiten

Lebenspraktische Kompetenzen und Fertigkeiten

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten in der Puppenecke
- aufräumen
- Orientierung im Raum
- Struktur

... und noch vieles mehr!

Das pädagogische Personal begleitet dies, indem es anspielt, auf Spielideen eingeht, beobachtet und Impulse gibt.

Wir schaffen sowohl im Kinderhaus als auch im Garten, bzw. in der Natur, positive Rahmenbedingungen für das Freispiel. So stehen in unseren Gruppenzimmern dem Kind verschiedene Spielbereiche zur Verfügung, deren Thema sich regelmäßig ändert und den Interessen der Kinder angepasst werden. Dadurch werden die Kreativität und Spontaneität des Kindes angesprochen.

Das „Herzstück“ im Gruppenraum der Krippe ist eine große maßangefertigte Einbaute, in welcher die Kinder ihr Bedürfnis nach Bewegung in verschiedenen Ebenen und mit ansprechenden Materialien ausleben können.



Bewegungseinbaute im Krippenraum

Während der Freispielzeit können die Kinder die anderen Gruppen besuchen und das Atelier in der Halle nutzen, was vor allem dem Sozialverhalten und der Entwicklung der Selbständigkeit dient. Neue Freundschaften können entstehen und die Kinder lernen im gemeinsamen Tun. Die Vorschulkinder haben zudem noch die Möglichkeit im Garten zu spielen.

Das Freispiel in Kleingruppen erlaubt es dem Kind, verschiedene soziale Verhaltensmuster auszuprobieren, wobei das pädagogische Fachpersonal als Unterstützung zur Seite steht.

Immer donnerstags bieten wir den Kindern einen Tag der offenen Tür an. An diesem Tag finden in den Gruppen keine gezielten Angebote statt. Nach der Brotzeit werden für die Kinder Aktionen in Turnhalle und Atelier angeboten. Der Garten wird als Freispielbereich erweitert und von einer päd. Kraft betreut, so dass an diesem Tag mehrere Kinder im Freien spielen können. Die Kinder entscheiden am Tag der offenen Tür selbst wo, mit wem und wie lange sie an einem Ort spielen. (siehe Partizipation S.31)

13.2 Von gemeinsamer Brotzeit zur gleitenden Brotzeit

Die tägliche Brotzeit ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf des Kinderhauses, in welchem die Kinder viele lebenspraktische Erfahrungen sammeln können. Zu Beginn des Kita- Jahres wird in den Kindergartengruppen gemeinsam Brotzeit gemacht. Im Laufe des Jahres und je nach Gruppe wird die gleitende Brotzeit eingeführt. Das bedeutet, dass während der Freispielzeit ein gedeckter Brotzeittisch bereitsteht und die Kinder selbstständig entscheiden wann, wieviel, mit wem und wie lange sie essen wollen.

Die Kinder sind selbst verantwortlich für ihren Essplatz und üben alltägliche, gemeinsam erarbeitete Tischregeln ein.

Über den gesamten Tag wird den Kindern Wasser angeboten. Die Brotzeit wird zu Hause von den Eltern vorbereitet und mitgegeben. Auf eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit legen wir besonders Wert. Auf Süßigkeiten soll verzichtet werden.



In der Kinderkrippe wird das gesamte Jahr die gemeinsame Brotzeit angeboten.

Zum Thema gesunde Ernährung nehmen wir am staatlich geförderten Projekt „Schulfrucht“ teil. Im Zuge dieses Projektes bekommen wir in regelmäßigen Abständen von der Höhenberger Biokiste eine große Kiste voll mit Obst/Gemüse geliefert. Es wird auf Regionalität und Bio-Qualität geachtet. Seit September 2018 nehmen wir zudem an der Programmerweiterung mit Milchprodukten teil. So können wir den Kindern regelmäßig Milch und Joghurt anbieten.

13.3 Mittagessen

In unserem Haus wird täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen angeboten, das wir von [Ascher Catering](#) aus Schwaig geliefert bekommen.

Bei der Wahl des Speiseplans orientieren wir uns an den Empfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung und gestalten so unsere Mahlzeiten abwechslungsreich und der Entwicklung der Kinder angemessen.

Der aktuelle Speiseplan hängt zusammen mit einer Liste der Allergene und Zusatzstoffe am „schwarzen Brett“ im Eingangsbereich aus.

Bei der Mittagessenssituation ist es uns wichtig, den Kindern Freude am gemeinsamen Essen zu vermitteln. Das Kind nimmt sich das Essen selbst und entscheidet, was es essen möchte und wie viel davon. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder lernen, ihr Sättigungsgefühl einzuschätzen und dementsprechend ihre Portionsgrößen darauf abzustimmen.

Für Kinder, die länger wie 14 Uhr im Haus sind, ist das Mittagessen verpflichtend.

Da Essenssituationen für uns eine wichtige Schlüsselfunktion im pädagogischen Tagesablauf darstellen, wurde verbundübergreifend und gemeinsam mit Eltern ein ausführliches Verpflegungskonzept erstellt, in welchem die Grundlagen unserer Ernährungsbildung verankert sind.



13.4 Mittagsruhe

Nach einem anstrengenden Vormittag, oftmals voller neuer Eindrücke und Erlebnisse, bieten wir den Kindern eine Zeit der Ruhe und Entspannung an. Diese Ruhezeit ist fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und findet direkt im Anschluss an das Mittagessen statt. Die Kinder werden hierzu in zwei Gruppen aufgeteilt. Ein Teil der Kinder verbringt ihre Ruhephase im Eulennest (Nebenraum der Regenbogengruppe), der andere im Dachsbau (Turnraum). Die Ruhezeit ist von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Dabei legen wir großen Wert auf eine angenehme Atmosphäre. Die Kinder nehmen von zuhause Kissen und Kuscheltiere mit und können sich auf dicken Gymnastikmatten von den vielen Reizen des Vormittags erholen. Mit einem Sternenprojektor und Naturgeräuschen wird ein ruhiges Umfeld geschaffen.

Die Krippenkinder machen täglich einen Mittagsschlaf im eigenen abgedunkelten Schlafraum. Jedes Kind hat sein Bett und darf Kuscheltier, Schnuller, o.Ä. von zu Hause mitbringen. Zum Einschlafen läuft ruhige, leise Musik. Das pädagogische Personal sitzt bei den Kindern und gibt ihnen Sicherheit.

Da Schlaf enorm wichtig für die kindliche Entwicklung ist, darf jedes Kind bei uns so lange schlafen, wie es möchte. Es wird kein Kind aufgeweckt. Auch nicht auf Wunsch der Eltern. Wenn ein Kind aufwacht, darf es aufstehen und muss nicht im Bett liegen bleiben. Um 14:00 Uhr wird die Türe des Schlafraumes geöffnet, damit die Kinder, die noch schlafen, langsam durch Alltags- und Spielgeräusche der anderen Kinder aufwachen.

13.5 Partizipation

Teilhabe - Gespräche – Stuhlkreise

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es daher wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung zu berücksichtigen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.



Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist, und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- ✓ Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- ✓ Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- ✓ Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- ✓ Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- ✓ Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- ✓ Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- ✓ Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- ✓ Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- ✓ Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen



13.6 Gezielte Angebote

Das gezielte Angebot wird vom Fachpersonal mit Einbeziehung der Kinder geplant, durchgeführt und geleitet. Es bezieht sich meist auf aktuelle Themen und Interessen der Kinder. Einige gezielte Angebote finden während der Freispielzeit in Teilgruppen oder altershomogenen Gruppen statt, andere altersgemischt und teilweise gruppenübergreifend. Das Kind erfährt Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Das Kind kann sich mit einbringen und erfährt gleichzeitig neues Wissen. Vorhandene Kenntnisse werden vertieft.

Geplante Angebote können sein:

- *Gespräche, z.B. über die Natur, Gefühle*
- *Bilderbücher, Geschichten, Märchen*
- *Liedereinführung/ Spiel mit Orffinstrumenten/Fingerspiel*
- *religiöse Erzählungen/Betrachtungen/Anschaungen*
- *Sinneserfahrungen*
- *Mal-, Bastel- und Kreativangebote*
- *Werken*
- *Kreis- und Bewegungsspiele*
- *Kochen/ Backen*
- *Turnen*
- *Entspannungsübungen*

13.7 Besondere Aktionen

Unser Kinderhaus wird durch besondere Aktionen bereichert und abwechslungsreich gestaltet. Dazu gehören:

Bewegungstag

Jede Gruppe hat einen festen Bewegungstag in der Woche, an dem der Turnraum genutzt werden kann oder auch Spaziergänge und Exkursionen in die Natur stattfinden. Hierbei stehen der Spaß und die Freude an Bewegung im Vordergrund. Beim freien Bewegen und bei gezielten Angeboten werden spielerisch Motorik, Orientierung im Raum, Auge-Hand-Koordination und Kreativität der Kinder gefördert. Es stehen verschiedene Materialien und Geräte zur Verfügung, die abwechslungsreich und anregend vom Fachpersonal eingesetzt werden.

Kochtag

In regelmäßigen Abständen finden Kochtage in den Gruppen statt. Hier lernen die Kinder hauswirtschaftliche Tätigkeiten kennen. Meist wird mit den Kindern gemeinsam entschieden, was gekocht oder gebacken wird.

Gesunde Brotzeit

Derzeit gibt es als Projekt einmal im Monat die gruppenübergreifende, gesunde Brotzeit in der Halle. Eltern bereiten für die Kinder eine Brotzeit mit den Lebensmitteln der Biokiste (siehe Brotzeit S. 30), frischem Brot und Müsli zu. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich am Buffett in der Halle zu bedienen.



Exkursionen in die Umgebung

Regelmäßig finden im Kinderhaus gruppenweise Waldtage oder Spaziergänge in die nähere Umgebung statt. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder wird situationsabhängig entschieden, in welchem Maße diese stattfinden. Der Krippengruppe steht hierfür ein motorisierter Kinderwagen mit Platz für sechs Kinder zur Verfügung.

13.8 Vorbereitung auf die Schulzeit

Die Bildung der Kinder im Hinblick auf die Schule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei liegt unser Augenmerk nicht nur auf dem letzten Kindergartenjahr. Für uns umfasst Vorschularbeit die gesamte Kindergartenzeit.

Um die Kinder spezifisch auf die Schulzeit vorzubereiten, dürfen sie in ihrem letzten Kindergartenjahr an gezielten Aktionen teilnehmen. Beispielsweise besuchen sie ihre zukünftige Schule an einem Turn- oder Vorlesetag, unternehmen gemeinsam einen Vorschulkinderausflug oder lernen ihre zukünftige Lehrerin kennen, wenn diese sie im Kindergarten besucht. Um sie in ihrer Rolle zu stärken, werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr „Schlaufüchse“ genannt. Dieser Begriff hat sich seit einigen Jahren fest etabliert und ist den Kindern sehr wichtig. Dadurch nehmen wir bewusst Abstand von dem Begriff „Vorschulkind“, der oftmals Druck bei den Kindern aufbaut.

Auch gruppenintern werden sie aufgrund von Beobachtungen ihrer Bedürfnisse entsprechend individuell gefördert.

Neben diesen gezielten Angeboten versuchen wir verstärkt, die Kinder durch besondere Aufgaben und Verantwortungen in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Beispiele hierfür sind: Aufräumdienste, Rollenspiele, Wochenaufgaben, Arbeitsblätter, Rätsel...

13.9 Feste und Aktionen

Gemeinsam feiern macht Spaß und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Grundsätzlich orientieren wir uns am kirchlichen Jahreskreis. Unsere Feste können sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend, mit oder ohne Eltern stattfinden. Bei allen Festen legen wir Wert darauf, die Kinder in den Vorüberlegungen, Vorbereitungen und der Durchführung mit einzubeziehen.

Feste, die einen festen Platz im Kinderhausjahr haben und uns begleiten:

- Geburtstagsfeier jedes Kindes
- Feste im Jahreskreis: Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Mutter- und Vatertag, Mai- oder Sommerfest
- Verabschiedung der Schulanfänger

Aktionen, die während des Kitajahres stattfinden, können sein:

- Auftritte von Zauberern, Clown etc. im Kindergarten
- Kleiner gruppeninterne Ausflüge
- Tag der offenen Tür
- Wanderungen



- Besuch bei der Feuerwehr
- Besichtigung eines Krankenwagens
- Zahnarztbesuch im Kinderhaus

14 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Das positive Zusammenwirken von Eltern und Erziehern ist für das Kinderhaus ein großer Gewinn. Konstruktive Zusammenarbeit bereichert und unterstützt alle Beteiligten, vor allem aber die Kinder. Deshalb wollen wir unsere pädagogische Arbeit so transparent wie möglich gestalten.

14.1 Gespräche mit einzelnen Eltern

Aufnahmegespräch

Nach der Platzvergabe werden die Eltern zu einem persönlichen Kennenlerngespräch eingeladen. Hierbei können sich Eltern und Personal über gegenseitige Erwartungen und Wünsche, Besonderheiten in der Entwicklung und den täglichen Ablauf im Kindergarten austauschen.

Tür- und Angelgespräche

Beim täglichen Bringen und Abholen, bietet sich Gelegenheit für einen kurzen Austausch über aktuelle Ereignisse, sowohl von zu Hause als auch vom Kita-Alltag.

Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch findet in der Regel einmal jährlich mit vorheriger Terminabsprache statt. Es dient zum Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern. Diese Gespräche finden ohne Anwesenheit des Kindes statt. Als Grundlage verwenden wir unsere Beobachtungs- und Entwicklungsbögen.

14.2 Kontakte mit Elterngruppen

Informationse Elternabend

Für die neuen Eltern im Kinderhaus findet jedes Jahr im Juni ein Informationse Elternabend statt. Er dient dazu einen ersten Einblick in die Kinderhausarbeit zu erhalten und gegenseitige Erwartungen und Informationen auszutauschen.

Gruppenelternabend

Dieser findet meist im Oktober des neuen Kinderhausjahres statt und bietet den Eltern Gelegenheit, sich kennen zu lernen und noch anstehende Fragen zu klären.

Elternabende mit Referenten

Nach Wunsch im Bereich der Pädagogik, Gesundheit oder Sonstiges.

Anmeldewoche

Die Anmeldewoche findet jährlich im Frühling statt und wird frühzeitig im Holzlandblatt bekanntgegeben. Die Anmeldung findet bei uns rein formal statt. Das Formular dazu finden Sie auf unserer Homepage. Sie können es uns per Post oder Mail zukommen lassen. Am letzten Tag der Woche wird das Kinderhaus am Nachmittag für alle interessierten Eltern geöffnet, die unser Haus noch nicht kennen.



14.3 Informationsweitergabe

Um die Eltern bestmöglich über die Abläufe und Neuigkeiten des Kinderhauses zu informieren, bieten sich folgende Optionen an:

Elternbrief

Der Elternbrief erscheint monatlich und bei besonderen Aktionen je nach Bedarf. Er enthält wichtige Informationen zum Ablauf des Kinderhausgeschehens, bevorstehenden Terminen und Festen, Ferienzeiten, usw. Der Brief wird per Mail verschickt.

„Schwarzes Brett“

In der Eingangsbereich unseres Kinderhauses hängen am „schwarzen Brett“ wichtige Informationen, die alle Kinderhauseltern betreffen, aus. Ein regelmäßiger Blick darauf lohnt sich.

Gruppen-Informationen

Vor der jeweiligen Gruppenzimmertüre hängt eine Tafel, auf welcher aktuelle Informationen, die ausschließlich die Gruppe betreffen, zu lesen sind.

Wochenrückblick

Der Wochenrückblick hängt an jeder Gruppenzimmertür. Er informiert Erziehungsberechtigte über die verschiedenen Angebote des Tages und welche Entwicklungsbereiche damit gefördert wurden.

Elternfragebogen/Kinderbefragung

Einmal pro Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Es gilt verschiedene Kriterien, die den Kinderhausalltag betreffen, zu beurteilen.

14.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen den Familien und dem Kinderhaus. Er wird jedes Jahr neu gewählt.

Elternbeiratswahl

Die Wahl des Elternbeirats findet jedes Jahr im Herbst per Briefwahl statt. Ab Mitte September stellen sich die zur Wahl stehenden Eltern vor. Das Ergebnis wird meist am 1. Elternabend im Oktober bekanntgegeben.

Elternbeiratssitzung

Der Elternbeirat wird über alle Entscheidungen informiert und gehört. Sitzungen finden 3-4 mal jährlich statt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Elternschaft und Personal und unterstützt das Kinderhaus bei der Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.



14.5 Elternmitarbeit/Teilhabe

Bei Interesse haben Eltern die Möglichkeit, sich im Kita-Alltag in Form von Aktionsgruppen (nach Absprache und Terminvereinbarung mit dem Personal) einzubringen. So können die Eltern mit den Kindern backen, kochen, basteln, sporteln usw.

Eine weitere Möglichkeit zur Teilhabe ist die Hospitation. Es besteht die Möglichkeit, nach Absprache und Terminierung, die Gruppe an einem Vormittag für zwei Stunden zu begleiten. Wichtig hierbei ist, dass es sowohl vor, als auch nach der Begleitung ein Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Personal gibt, in welchem Fragen und Beobachtung geklärt werden. Zudem sind Hospitationsregeln für die Eltern einzuhalten, die im Vorgespräch geklärt werden (z.B. Fester Sitzplatz im Gruppenraum, man ist ausschließlich Beobachter, keine Fotos, Datenschutz, Schweigepflicht etc.)

14.6 Beschwerdemanagement

Bei Problemen haben Eltern mehrere Möglichkeiten ihre Anliegen anzubringen:

- Das persönliche Gespräch mit dem Gruppenpersonal suchen
- Ein persönliches Gespräch mit der Leitung
- Kontaktaufnahme mit dem Elternbeirat (z.B. Elternbeiratspostkasten im Eingangsbereich oder persönlicher Kontakt). Dieser gibt die Beschwerden/Fragen an uns weiter.
- Für den Fall das alle Formen genutzt wurden und nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben, kann auch die Trägervertretung hinzugezogen werden.

15 Teamarbeit

In unserem Kinderhaus arbeiten derzeit 14 Mitarbeiterinnen.

Das Team setzt sich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften zusammen.

Pädagogisch wertvolles Handeln erfordert die gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen. Deshalb sind Teamsitzungen und kontinuierlicher Austausch sehr wichtig. Es gibt regelmäßige Besprechungen in folgenden Zusammensetzungen:

Gesamtteam:

Das Gesamtteam findet einmal monatlich außerhalb der Betreuungszeit statt.

Daran nehmen alle Mitarbeiterinnen teil. Inhalte können sein:

- Informationsweitergabe der Leitung über Termine, Neuerungen, ...
- allgemeine Absprachen, die das gesamte Haus betreffen
- Planung und Reflexion des Alltags
- Beobachtungen und Zeit für Fallbesprechungen
- Elternabende vorbereiten
- Organisation besonderer Aktionen/Feste



Gruppenteam

Ebenso hat jedes Gruppenteam einmal im Monat eine Stunde ein internes Gruppenteam, indem die Belange der jeweiligen Gruppe besprochen werden.

Kleinteam

Des Weiteren finden einmal wöchentlich während der Betreuungszeit die sogenannten Kleinteam statt. Hierzu finden sich die Gruppenleitungen zum kurzen Austausch zusammen. Es werden überwiegend Themen zur Planung der kommenden Woche besprochen. Die Informationen werden schriftlich festgehalten und zeitnah an die Kolleginnen aus den Gruppen weitergegeben.

Zeiten für mittelbare pädagogische Tätigkeiten

Jeder Kinderhaus-Mitarbeiterin steht wöchentlich eine Verfügungszeit zu. Diese Zeit ist ohne Kinder und dient als Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit für Angebote, Entwicklungsbögen, etc.

Fortbildungen

Um sich kontinuierlich weiterzubilden und die Qualität der pädagogischen Arbeit stets auf hohem Niveau zu halten, haben alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, verschiedene Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen und ihr Wissen an die anderen Teammitglieder weiterzugeben. Zudem stehen dem Gesamtteam pro Kita-Jahr insgesamt fünf zusätzliche gemeinsame Fortbildungstage zur Verfügung.



15.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kinderhaus und der Trägervertretung ist sehr eng. 14-tägig ist ein Gespräch zwischen Kinderhaus-Leitung und Trägervertretung fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Bei besonderen Anliegen steht die Trägervertretung zu gewissen Bürozeiten telefonisch zur Verfügung.

16 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, bedienen wir uns unterschiedlicher Medien.

Internet

Interessierte können sich unter <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-taufkirchen-vils/cont/66035> über unsere Arbeit informieren.

Printmedien

In regelmäßigen Abständen berichten wir z.B. im Holzlandblatt, Pfarrbrief oder der Lokalzeitung über aktuelle Aktionen und Besonderheiten.

Anmeldung

Im Rahmen der Anmeldung können die Familien die Räumlichkeiten kennen lernen.

Teilhabe am Gemeindeleben

Das Kinderhaus nimmt am öffentlichen Leben der Gemeinde teil, indem es beispielsweise am Christkindlmarkt mit den Kindern auftritt oder auch beim Volksfesteinzug teilnimmt.

17 Qualitätssicherung

Um die uns gesetzten Ziele zu erreichen und in der Konzeption verankerte Standards zu halten, ist eine regelmäßige Reflexion und Überprüfung sehr wichtig. Es ist uns sehr wichtig, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen. Die im BayKibiG verankerten Basiskompetenzen erreichen wir durch:

- regelmäßige Beobachtung/ Führung von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen
- Zufriedensheitsbefragungen (Eltern/Kinder)
- Erweiterung der Kompetenzen der Fachkräfte durch Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Teamfortbildungstage
- Kollegiale Beratung
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Austausch mit Elternbeirat, Träger- /Gemeindevertretern und Kindergartenfachberatung
- Coaching und Supervisionen für das Gesamtteam oder einzelne Mitarbeiter



18 Vernetzung und Kooperation

Das Kinderhaus als sozial-pädagogische Institution arbeitet mit anderen sozialen und öffentlichen Einrichtungen zusammen. Nur im guten Zusammenspiel ist eine effektive Arbeit möglich.





19 Schlusswort

Liebe Leser/innen,

wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserem Kinderhaus.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus St. Johannes transparent machen. Sie soll auch weiterhin eine lebendige Schrift bleiben und regelmäßig aktuellen Veränderungen angepasst werden.

*Wir freuen uns
auf eine gute Zusammenarbeit
und wünschen uns,
dass Sie und Ihr Kind
sich bei uns wohl fühlen.*

*Ihr Team des Kinderhauses
St. Johannes Steinkirchen*

